



Kompetenzzentrum Pferdezüchtung und Pferdehaltung Baden-Württemberg

- REMONTENAUSBILDUNG -

Forschungsprojekt der Hochschule Nürtingen-Geislingen
im Haupt- und Landgestüt Marbach

Projekt Anfang März abgeschlossen / Vollständige Auswertung im Sommer erwartet

Marbach (HuL Marbach). Von Dezember 2007 bis März 2009 wurde im Haupt- und Landgestüt Marbach ein **Forschungsprojekt** der Hochschule Nürtingen-Geislingen zur **Remontenausbildung** durchgeführt. Es wurden zwei Ausbildungswege verglichen: die Ausbildung von Jungpferden nach den Richtlinien für Reiten und Fahren der Deutschen Reiterlichen Vereinigung FN („**Klassische Methode**“) und die Ausbildung von Jungpferden nach der sogenannten „**Hand-Sattel-Hand-Ausbildung** (HSH) nach Stahlecker“. Die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (Fakultät Agrarwirtschaft, Professor Stanislaus von Korn) begleitete den Versuch im Rahmen von zwei zeitlich gestaffelten Studien, um objektivierbare Erkenntnisse über Vor- und Nachteile des jeweiligen Ausbildungsweges, insbesondere im Hinblick auf die Pferdegerechtigkeit, zu gewinnen. Da bisher keinerlei vergleichbare wissenschaftliche Untersuchungen vorliegen, mussten auch entsprechende Methoden erarbeitet werden.

Ausbildungswege

Die klassische Ausbildung

Die **klassische Ausbildung** erfolgt in mehreren Schritten und basiert auf der Ausbildungsskala nach den Richtlinien für Reiten und Fahren der FN. Die Pferdegruppe wurde vom Ausbildungsleiter in Marbach HSM Karl Single trainiert.

- Die Pferde werden aus dem Aufzuchtbetrieb von der Weide geholt und einzeln in Boxen aufgestallt
- Gewöhnung der Pferde an die neue Umgebung, die Trense und den Sattel
- Freie Bewegung der Pferde in der Reithalle mit Sattel und Trense in Schritt, Trab und Galopp
- Erstes Aufsitzen in der Box, anschließend Führen der Pferde mit dem Reiter im Schritt und evtl. im Trab
- Anlongieren der Pferde mit Sattel und Trense. Zuerst Führen der Pferde im Schritt auf dem Kreis. Dann Longieren im Trab und Galopp, rechte und linke Hand - Aufsitzen in der Reithalle, Führen des jungen Pferdes auf dem gewohnten Longenzirkel mit anschließendem Longieren
- Erstes freies Reiten in Gruppen auf beiden Händen, davor Longieren. Die Pferde werden zunehmend an Gewicht-, Schenkel-, und Zügelhilfen gewöhnt (ca. 4. bis 6. Ausbildungswoche)
- Reiten ohne vorheriges Longieren. Schwerpunkt in der Ausbildung in diesem Abschnitt ist das Erreichen von Takt, Losgelassenheit und Anlehnung
- Freispringen über Gymnastikreihen, Springen unter dem Sattel, auch im Gelände
- Longieren mit Hilfszügeln wird gegebenenfalls mit in das Ausbildungsprogramm aufgenommen
- Die Pferde werden immer zu mehreren in der Gruppe gearbeitet und erhalten so oft wie möglich gemeinsamen Weidegang

Hand-Sattel-Hand-Ausbildung

Der Begriff **Hand-Sattel-Hand-Ausbildung** nach Fritz Stahlecker ergibt sich aus der Ausbildungsreihenfolge. Die Pferde lernen zuerst alle Lektionen an der Hand und sollen später unter dem Sattel das Gelernte umsetzen. Im Alltag werden die Pferde immer wieder an der Hand gearbeitet, um die Lektionen zu verbessern. Die HSH-Ausbildung nach Stahlecker gründet auf den folgenden Grundsätzen:



Kompetenzzentrum Pferdezüchtung und Pferdehaltung Baden-Württemberg

- Die Ausbildung der Pferde beginnt möglichst früh (Handarbeit) in einem Alter von eineinhalb bis vier Jahren
- Neben der Handarbeit ist der tägliche Koppelgang der Pferde notwendig
- Zur Schonung des Pferdemaules wird am Anfang der Ausbildung ein Trensengebiss eingelegt, aber mit einem Schulzaum gearbeitet
- Vorsichtiges Einsetzen der Zügel in der Ausbildung unter dem Reiter
- Die Hilfen werden nacheinander gelehrt und erst später zusammen verwendet
- Die Ausbildung an der Hand zur Schonung des Pferdes. Die Lektionen sollen spielerisch erlernt werden. Eine Ausbildungseinheit sollte nie länger als 30 Minuten dauern
- Die Pferde werden erst vierjährig geritten. Am Anfang wird nicht länger als 10 Minuten geritten, mit der Steigerung auf 30 Minuten
- Beim Reiten nur Lektionen abfragen, die das Pferd aus der Bodenarbeit gelernt hat
- Ausgebildete Pferde werden immer wieder an der Hand gearbeitet, um Probleme zu lösen

Untersuchungsmethodik

Das Haupt- und Landgestüt Marbach stellte Ende 2007 zwölf ca. zweieinhalbjährige Warmblutpferde zur Verfügung, die zufällig auf die beiden Ausbildungsgruppen verteilt wurden. Der Vergleich wurde im März 2009 abgeschlossen. Im Rahmen der Begleituntersuchungen wurden ethologische, physiologische, morphologische sowie röntgenologische Parameter erhoben.

1. Ethologische Merkmale

Beobachtungen der Ausbildungseinheiten ein- bis zweimal wöchentlich und kontinuierlich begleitende Videoaufnahmen während des gesamten Versuchszeitraums – abgesehen von kurzen Unterbrechungen. Im Wesentlichen:

- Takt
- Losgelassenheit (Gesichts- und Augenausdruck, Ohrenspiel, Maultätigkeit/Trense, Schweifhaltung, Rückentätigkeit, Abschrauben)
- Anlehnung
- Gehorsam, Aufmerksamkeit, Mitarbeit
- Schwitzen
- Die Beobachtungsergebnisse wurden nach einer Skalierung von 1 (schlecht/gering) bis 9 (viel/ausgezeichnet) bei allen Ausbildungspferden bewertet.

2. Physiologische und morphologische Merkmale

- Speichelcortisol (dreimalige Untersuchungen vor und unmittelbar nach der Ausbildungseinheit zwischen Mai und Oktober 2008)
- Herzfrequenzmessungen (Pulsmessungen während und nach den Ausbildungseinheiten ab Okt. 2008)
- Gewicht und Body Condition Scoring (BCS) im Januar und November 2008
- Bewertung von Exterieur und Rückenmuskulatur (August und Dezember 2008)

3. Osteopatische Untersuchungen (Juni und Dez. 2008)



4. Röntgenologische Untersuchungen (Dezember 2007 und Dezember 2008)

Die Auswertung und die Interpretation der Ergebnisse sollen eine objektive und nach wissenschaftlichen Methoden durchzuführende Bewertung der Ausbildungswege ermöglichen. Die Anzahl der zu vergleichenden Pferde ist mit insgesamt zwölf Pferden aus praktischer Sicht ebenso interessant wie aufwendig, da entsprechende Vergleiche bisher in dieser Form nicht vorliegen. Aus wissenschaftlicher Sicht werden aufgrund der letztlich doch begrenzten Anzahl nicht bei allen Parametern statistische Signifikanzen zu ermitteln sein.

Ergebnisse

Der Versuch wurde Anfang März 2009 abgeschlossen und ist bisher nur anteilig ausgewertet, so dass die Ergebnisse erst zum Ende des ersten Halbjahres 2009 erwartet werden.